

# Er hat Akris gross gemacht

**Patron** Der verstorbene Max Kriemler wollte mit Akris schon früh die internationalen Laufstege erobern. Weggefährten erinnern sich an einen visionären Textilunternehmer. **Notiert von Michael Genova**

## «Max hatte schon immer einen guten Riecher»

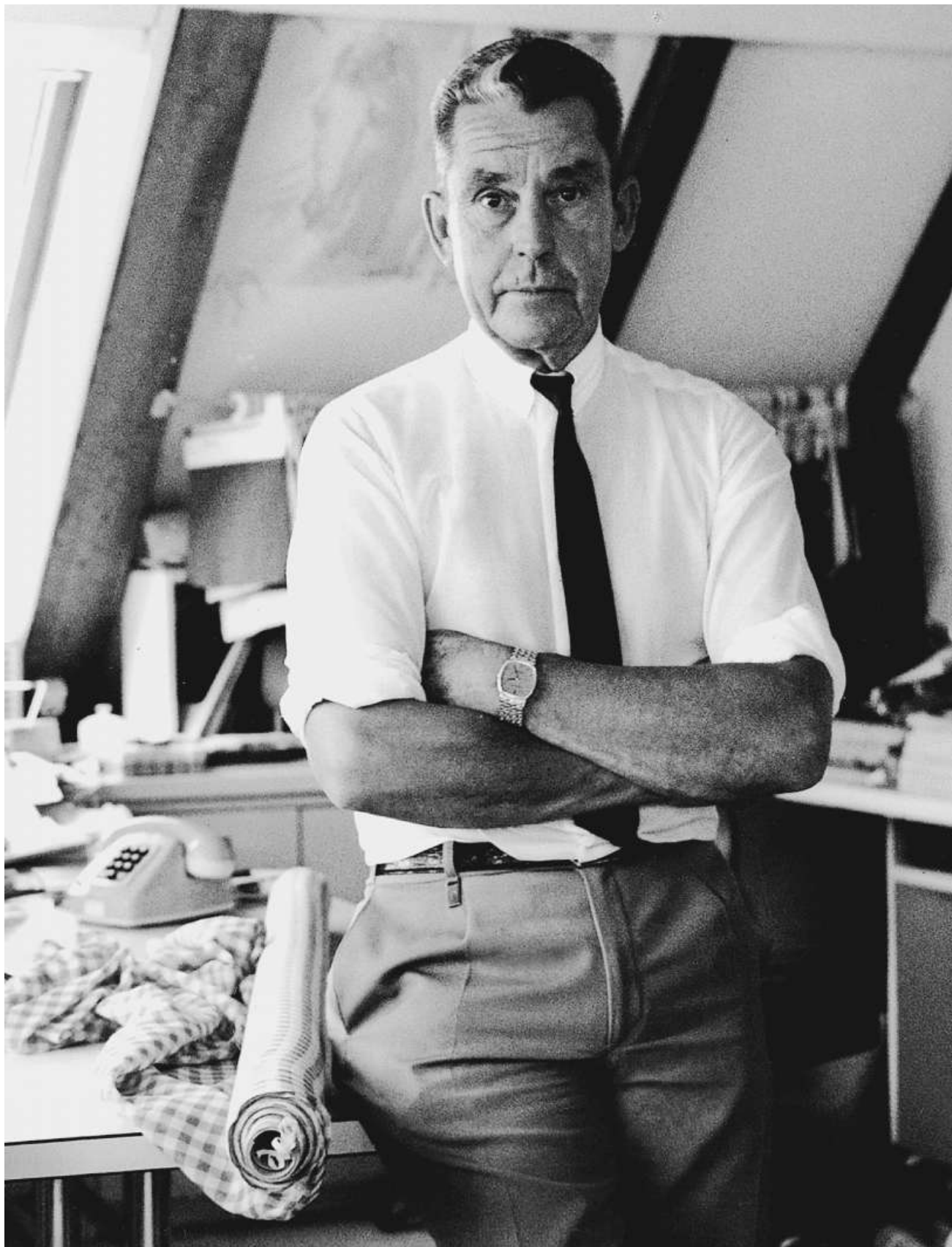
Als ich zehn Jahre alt war, zog die Familie Kriemler in St. Gallen in die Felsenstrasse, wo sie die Villa Fels gekauft hatte. Das war im Quartier damals ein grosses Thema. Meine Familie wohnte in der benachbarten Wassergasse. Als Buben waren wir noch nicht eng befreundet. Man kannte sich. Unsere Freundschaft vertiefte sich, als ich mit 35 Jahren mit dem Reiten begann. Zusammen mit Max und einer Gruppe von Männern sind wir jeweils ausgeritten. Das hat uns zusammengeschweisst. Ein besonderes Erlebnis waren die Ausflüge ins Engadin. Bei den Ausritten in der Ebene von Pontresina legten wir bei der Kirche San Gian immer eine kurze Rast ein. Max richtete sich dann an die Gruppe und sprach einige besinnliche Worte über die Freundschaft und die Heimat. Max hatte schon immer einen guten Riecher für Geschäfte. Vor Jahrzehnten wollte er für seine Tochter Susi im Umland der Stadt Zürich ein Haus kaufen. Er erkundigte sich auf den Gemeindeverwaltungen nach freien Objekten. Doch die Beamten konnten ihm nicht weiterhelfen. So sprach er einen Kaminfeger an, den er zufällig auf der Strasse traf. Und der Ortskundige verwies ihn an einen verwitwete Frau, die ihr Haus verkaufen wollte.

**Hans Tobler**  
Langjähriger Freund Max Kriemlers

## «Er fiel wegen seiner gepflegten Erscheinung auf»

Zum ersten Mal habe ich Max Kriemler vor 45 Jahren kennen gelernt. Ich traf ihn damals in Frankfurt an der Stoffmesse, die er regelmässig besuchte. Noch gut erinnere mich an den Kaschmirmantel, den er trug. Er fiel auf der Messe wegen seiner gepflegten Erscheinung auf. Bei seinen Besuchen in Frankfurt schaute sich Max Kriemler die Stoffkollektionen immer sehr gründlich an. Er merkte schnell, wenn etwas wirklich neu war. Neue Entwicklungen interessierten ihn, und er überlegte, wie er sie in seinem Unternehmen aufnehmen konnte. Eine Begegnung vor einigen Jahren ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Ich war an ein Firmenfest von Akris auf den Hohen Hirschberg eingeladen. Voller Stolz erzählte mir Max Kriemler, dass er die Führung der Firma kürzlich an seine Söhne Albert und Peter übergeben habe und sagte: «Sie werden es anders machen als ich.» Er gab ihnen die Freiheit und liess sein Lebenswerk los.

**Martin Leuthold**  
Kreativdirektor Jakob Schlaepfer AG



Max Kriemler (1922–2017), langjähriger Chef des St. Galler Modehauses Akris.

Bild: Archiv Familie Kriemler

## «Den Namen der Textilstadt in die Welt hinausgetragen»

In der Stadt St. Gallen hat Max Kriemler sich in zweifacher Hinsicht Beachtung verschafft. Einerseits hat er mit seiner Firma Akris den Namen der Textilstadt in die Welt hinausgetragen. Akris trägt heute sehr wesentlich zum Image von

St. Gallen als kreative und innovative Stadt bei. Andererseits leistete er mit dem Bau des Hotels Einstein und dem dazugehörigen Kongresszentrum einen sehr bedeutenden Beitrag zur Kongressstadt St. Gallen. Sein Anliegen, St. Gallen mehr Internationalität zu verschaffen, ist ihm während seiner Zeit sicher gelungen.

Max Kriemler und ich haben uns oft über Stadtentwicklung unterhalten. Er hatte klare Vorstellungen. Ihn von diesen abzubringen war kein leichtes Unterfangen. Wir hatten intensive Diskussionen und waren nicht immer gleicher Meinung, dies zeigte sich etwa beim Projekt des Olma-Kongresszentrums. Bei allen

Unterschieden gingen wir aber immer freundschaftlich auseinander.

**Thomas Scheitlin**  
Stadtpräsident St. Gallen

## «Er hat die Schneiderkunst nach St. Gallen gebracht»

Max Kriemler trat als 22-Jähriger in die Firma der Mutter ein, ohne dass er diese Herausforderung gesucht hätte. Doch danach hat er seine Vision ein Leben lang durchgezogen. Er wollte die damalige Schürzenfabrik in ein Modeunternehmen umformen. Bereits nach dem Krieg knüpfte er Kontakte zur internationalen Modewelt. Für die Pariser Modehäuser Givenchy, Ted Lapidus oder Saint Clair produzierte Akris in Lizenz Prêt-à-porter-Kollektionen. So brachte Kriemler die hohe Schneiderkunst nach St. Gallen. Er wusste: Zuerst muss man das Handwerk beherrschen, damit man mit den Grossen mithalten kann. Das war die Grundlage für den späteren internationalen Erfolg der Akris-Marken. In den letzten Jahren hat mich beeindruckt, wie Max Kriemler mit seiner Firma weitermitfiebte. Ich traf ihn regelmässig an den Defilés in Paris und spürte, wie sehr er seine Söhne Albert und Peter bewunderte. Er hatte sie sorgfältig auf die Nachfolge vorbereitet. Für einen Vater ist es das Schönste, wenn er so stolz auf die Jungen sein kann.

**Ueli Forster**  
Ehemaliger CEO und VR-Präsident der Forster Rohner AG

## «Die Liebe zum Detail hat Kriemler fasziniert»

In den letzten Jahren hat Max Kriemler eine grosse Sammlung von Bildern des Appenzeller Malers Hans Zeller aufgebaut. Als er einen Teil der Werke in einer Stiftung versammeln wollte, suchte er einen Sachverständigen für Appenzeller Kultur. So kam er auf mich. Als bei der Stiftungsgründung noch ein Präsident fehlte, sagte Kriemler kurzerhand: «Das sind Sie!» Das war typisch für ihn. Max Kriemler fühlte sich von der appenzellischen Kultur angezogen. Die traditionelle Bauernmalerei interessierte ihn nicht besonders, aber die Appenzeller Porträts und Landschaften von Hans Zeller haben ihn auf besondere Weise angesprochen. Ich glaube, Zellers Liebe für das Detail haben den Textilunternehmer fasziniert. Auch Max Kriemler hat in seiner Arbeit nichts dem Zufall überlassen.

**Hans Hürlemann**  
Präsident der Stiftung  
Freunde Werk Hans Zeller

## Der Abschied vom «Chef»

**Trauerfeier** Am Samstagnachmittag hat eine grosse Trauergemeinde Abschied genommen von Max Kriemler. «Er beherrschte die Kunst, das Leben nicht zu verpassen», sagte Pfarrer Christoph Sigrist über den am 25. November im Alter von 95 Jahren verstorbenen Max Kriemler. Er habe es wie kein anderer verstanden, sein Leben auszukosten. Hunderte Trauergäste waren in die reformierte St. Galler Stadtkirche St. Laurenzen gekommen, um dem Textilunternehmer die letzte Ehre zu erweisen.

In einer persönlich gehaltenen Predigt erinnerte sich Sigrist an Begegnungen mit Max Kriemler, ein Freund, der ihm ans Herz gewachsen sei. Sigrist ist heute Pfarrer des Grossmünsters Zürich und wirkte bis 2002 in der Kirche St. Lau-

renzen. Nach dem Tod seiner Frau Ute habe ihn Max Kriemler in Zürich besucht, erinnerte sich Sigrist. «Ich habe selten einen St. Galler erlebt, der sich so sehr für Zürich und die Reformation interessierte», sagte er schmunzelnd.

Im Lebenslauf – vorgetragen von Sigrist – schilderten die Kinder Susi, Albert und Peter die wichtigsten Lebensstationen ihres Vaters. Wie er bereits mit 23 Jahren ins mütterliche Unternehmen eintrat und dafür auf seinen Traumberuf Arzt verzichtete. Wie er Akris unermüdlich weiterentwickelte und schon früh Kontakte in die Modemetropole Paris knüpfte. Und wie er eines Tages im Büro des Modeschöpfers Hubert de Givenchy auftauchte und keck seine Dienste anbot. «So war unser Chef, wie wir ihn alle



Die Trauergemeinde in der St. Galler Stadtkirche St. Laurenzen. Bild: Hanspeter Schiess

nannten», erinnern sich die Kinder. Bleibende Spuren hinterliess Max Kriemler in der Stadt St. Gallen auch durch seine Bautätigkeit. 1978 erwarb er die Liegenschaft Einstein, wo er später das Vierstern-Hotel Einstein eröffnete. «Die Idee war schon länger in seinen Träumen.» 2009 erweiterte Kriemler das Hotel durch ein Kongresszentrum.

In der Trauergemeinde befanden sich viele Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Darunter der St. Galler Stadtpräsident Thomas Scheitlin, mehrere Mitglieder des Stadtrats, Regierungsrat Martin Klöti sowie Ständeratspräsidentin Karin Keller-Sutter.

**Michael Genova**  
michael.genova@ostschweiz-am-sonntag.ch